Humboldt Lab Dahlem

KULTURSTIFTUNG DES BUNDES

Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Probebühne 1

Pre-Show

Bedeutungen schichten

Musik sehen

März bis Mai 2013

Gedankenscherz

Museum der Gefäße

Springer

für / *for* Alexander & Wilhelm

Wie kann ein Museum heute zugleich anschaulich wie fundiert Zugang zu außereuropäischer Kunst und Kultur vermitteln? Mit der Gründung des Humboldt-Forums eröffnet sich die Chance, hier neue Wege zu gehen. Dabei leistet das Humboldt Lab Dahlem einen besonderen Beitrag zu den geplanten Ausstellungskonzeptionen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst. Praxisnah und in raschem Zugriff werden ungewöhnliche Methoden der Präsentation erprobt und die dabei gewonnenen Erkenntnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Künstlerische Interventionen und mediale Impulse sorgen für einen produktiven Austausch zwischen unterschiedlichen Wissenschaften und Kulturen. »Probebühne 1« stellt erste Resultate dieses experimentellen Projekts vor, das von der Kulturstiftung des Bundes und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz gemeinsam ins Leben gerufen wurde.

Humboldt Lab Dahlem

How can today's museum facilitate access to non-European art and culture in a way that is both clearly comprehensible and scientifically well-founded? The establishment of the Humboldt-Forum presents a chance to break new ground. In this context, the Humboldt Lab Dahlem is making a special contribution to the planned exhibition concepts of the Ethnological Museum and the Asian Art Museum. With a focus on practical applications and regularly changing exhibits, novel presentation methods will be tested and the insight gained will be made available to the public. Artistic interventions and impulses from the media will ensure a productive exchange between diverse sciences and cultures. "Probebühne 1" presents the first results of this experimental project established jointly by the German Federal Cultural Foundation and the Prussian Cultural Heritage Foundation.

Abb.: ©Holzer Kobler Architekturen, Karin Sander, 2013

Im Eingangsbereich der Museen Dahlem installierten Barbara Holzer und Tristan Kobler (Holzer Kobler Architekturen) in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Karin Sander die auf den Ort bezogene Intervention »Identities on Display«. Die ankommenden BesucherInnen werden gebeten, ihre Mäntel und Taschen nicht wie gewohnt an der Garderobe, sondern in speziell hierfür gefertigten Vitrinen in der Eingangshalle abzulegen. Noch vor dem eigentlichen Besuch der Ausstellungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst bringen die MuseumsbesucherInnen ihre eigene Herkunft und Identität ins Spiel — in Form einer scheinbar funktionalen Veranschaulichung ihrer Gegenwart. Diese »Pre-Show« funktioniert wie ein Display über An- und Abwesenheit, eine Schleuse zwischen Außen und Innen, und sie stellt prominent und doch beiläufig die Frage nach der Wirkungsweise von Museumssammlungen.

Pre-Show

In the entrance area of the Dahlem Museums, Barbara Holzer and Tristan Kobler (Holzer Kobler Architekturen), together with artist Karin Sander, have installed the site-specific work "Identities on Display". Arriving visitors are requested to leave their coats and bags not at the coat check, as is customary, but in display cases especially made for this occasion in the entrance hall. Thus, even before actually visiting the exhibitions of the Ethnological Museum and the Asian Art Museum, visitors bring their own backgrounds and identities into play — in the form of a seemingly functional illustration of their world today. "Pre-Show" functions like a display of presence and absence, a floodgate between outside and inside, and prominently, albeit parenthetically, questions the way museum collections work today.

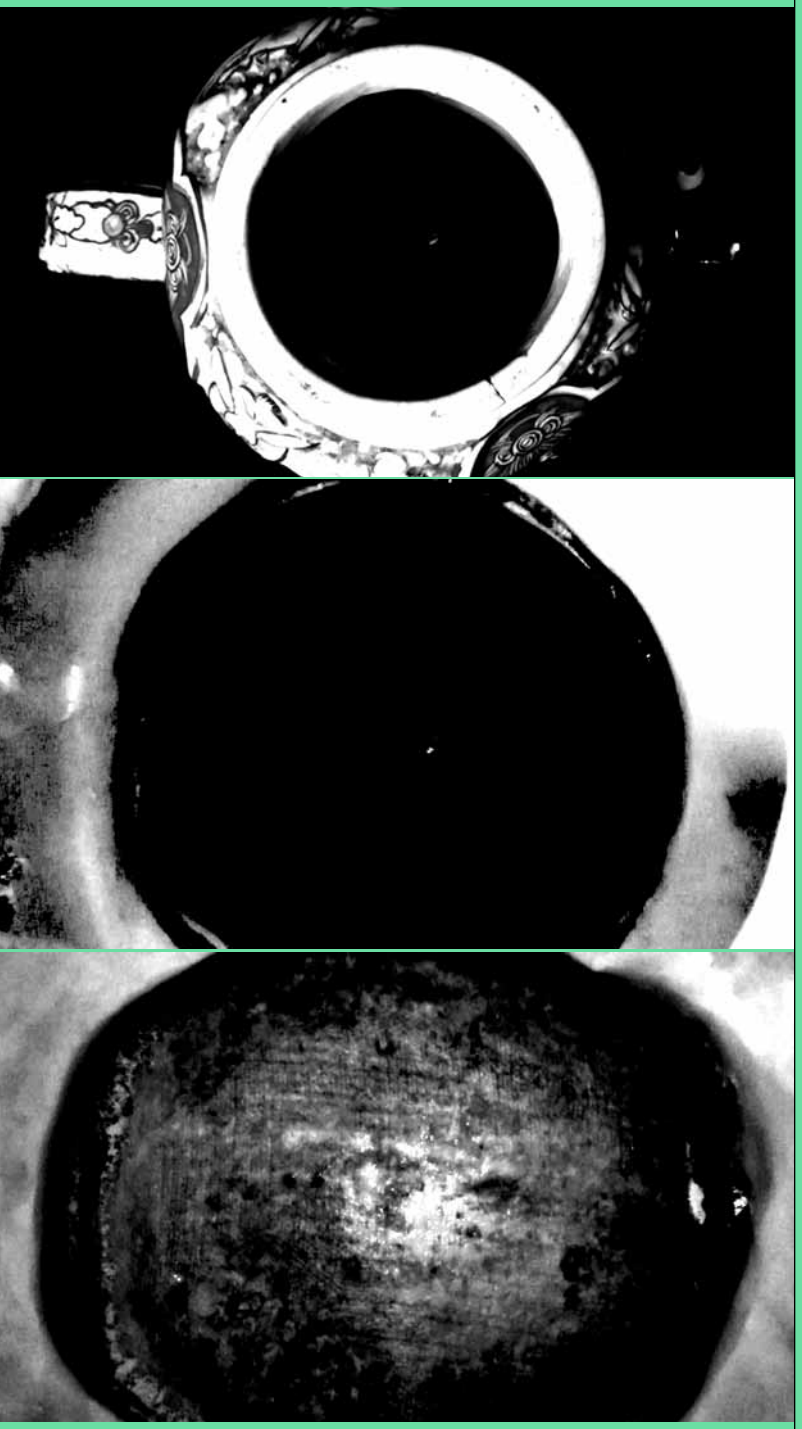


Abb.: Filminstallation »Innenraum_Leere«, Filmstill, büro für neues ausstellen, Moritz Fehr, 2013

Die Kuratorin Nicola Lepp nimmt ihre eigene Neugier zum Ausgangspunkt einer Suche. Warum werden in den Dahlemer Sammlungen so viele Gefäße zur Schau gestellt? Gibt es überhaupt Kultur(en) ohne Gefäße? Für diese Ausstellung gelten die Regeln der Trennung nach kulturgeografischen Regionen nicht mehr. Ihre Logik ist eine andere: Sie spürt der Handlungsmacht der Dinge nach. Dafür muss die Ruhe der Museumsobjekte gestört werden. Durch den kalkulierten Einbezug der Medien Film und Sound eröffnen sich neue Möglichkeiten der Darstellung und des Verstehens. In der Spannung aus Statik und bewegtem Medium rücken die Gefäße als Agenten menschlichen Denkens und Handelns in den Blick — als Kulturdinge schlechthin. »Museum der Gefäße« macht Vorschläge für eine kultur- und disziplinübergreifende Ausstellungsarbeit, die ihre Thesen im Verbund mit den Objekten entwickelt.

Museum der Gefäße

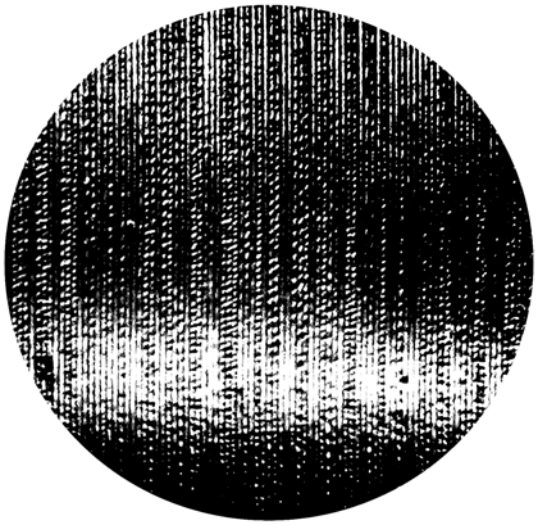
Curator Nicola Lepp takes her own curiosity as the point of departure for a quest. Why are so many vessels exhibited in the Dahlem collections? Can there even be culture(s) without vessels? For this exhibition, the rules of separation according to cultural/geographical regions no longer apply. Its logic is another one: it traces the agency of things. For this, the quiescence of the museum objects must be disturbed. Through the calculated inclusion of the media of film and sound, new possibilities of presentation and of understanding open up. In the tension between stasis and a moving medium, vessels come into view as agents of human thought and behavior — as objects of culture per se. "Museum der Gefäße" makes suggestions for a cross-cultural and interdisciplinary curatorial practice, one that develops its theses starting from the objects.

Abb.: © Focus+Echo, 2013

Lebendig muss das Museum der Zukunft sein! Das war die wichtigste Erkenntnis, die Gottfried Wilhelm Leibniz aus seinen Forschungsreisen durch Europa zog. Seine 1675 verfasste Utopie »Drôle de Pensée« (Gedankenscherz) kombiniert Sammlerernst mit unterhaltsamen Spektakeln und Forschungslabore mit Spielsalons. Sein Grundgedanke, mit tradierten Sehgewohnheiten zu brechen und Wissen spielerisch zu vermitteln, kommt dem Ansatz des Humboldt-Forums als einem zeitgenössischen Kunst- und Kulturzentrum, das sich auf die Welt und ihre Fragen einlässt, sehr nahe. Andreas Pinkow (Focus+Echo) hat die Fantasien von Leibniz neu interpretiert. Seine digitale Hommage an den »Gedankenscherz«, in der sich interaktiv und intuitiv die Bildwelten des 17. Jahrhunderts erkunden lassen, verweist auf die einstige Kunstkammer des Berliner Schlosses und könnte Teil der Eingangsinszenierung im Humboldt-Forum werden.

Gedanken-scherz

The museum of the future must be alive! This was the most important insight that Gottfried Wilhlem Leibniz gained from his research trips through Europe. The utopia that he described in his 1675 essay, Drôle de Pensée (Funny Thought = Gedankenscherz), combines a collector's seriousness with entertaining spectacles, and research laboratories with gaming lounges. His basic idea of breaking with traditional viewing habits and communicating knowledge playfully comes very close to the approach of the Humboldt-Forum as a contemporary art and cultural center that gets involved with the world and its questions. Andreas Pinkow (Focus+Echo) has interpreted the fantasies of Leibniz anew. His digital homage to "Gedankenscherz", in which the visual worlds of the 17th Century are explored interactively and intuitively, refers to the erstwhile cabinet of wonders of the Berlin Palace and could become part of the entrance installation at the Humboldt-Forum.



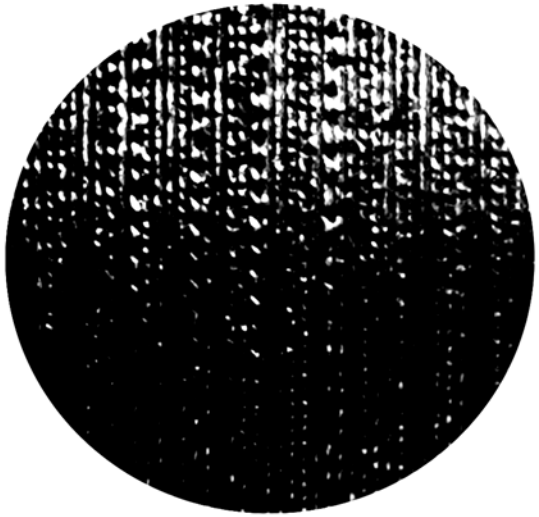


Abb.: Makroskopische Details der Oberfläche von Wazzylindern, Fotos: Anne Wellmer

Zwei Ausstellungen zum selben Thema, im selben Raum — und zwei völlig unterschiedliche Lösungen! Sie sind Ergebnis eines Konzeptwettbewerbs, ausgerufen an internationale Künstlerteams, der nach Möglichkeiten der Visualisierung von Klang und Musik im Kontext der Museumsbestände der Musikethnologie und des Berliner Phonogramm-Archivs suchte. »lichtklangphonogramm«, eine Ausstellung von historischen und erfundenen, optischen und mechanischen Klangmaschinen aus dem Zeitalter des Wachszylinderphonographen von Melissa Cruz Garcia, Aleksander Kolkowski, Matteo Marangoni und Anne Wellmer begibt sich auf eine Zeitreise zu dem Moment, als die ersten Tonaufnahmegeräte erfunden wurden. Daniel Kötter rekomponiert und inszeniert in der Ausstellung »participants and objectives — 8 takes on filming music« Material aus dem Video-Archiv der musikethnologischen Sammlung. raumlaborberlin haben für die Filme acht Betrachtersituationen gestaltet.

Musik sehen

Two exhibitions on the same theme, in the same space — and two completely different solutions! They are the result of a competition addressed to international artist teams who sought possibilities of visualizing sound and music in the context of the collections of music ethnology and the Berlin Phonogram Archive. "lightsoundphonogram", an exhibition of historic and imaginary, optical and mechanical sound machines from the era of the cylinder phonograph by Melissa Cruz Garcia, Aleksander Kolkowski, Matteo Marangoni and Anne Wellmer embarks upon a travel through time to the moment when the first sound recording machines were invented. In the exhibition, "participants and objectives — 8 takes on filming music", Daniel Kötter recomposes and stages material from the video archive of the music ethnology collection. raumlaborberlin has designed eight observer situations to accompany the films.

Abb.: Theo Eshetu, 2013

Den Springern im Schachspiel stehen besondere Freiheiten zu. Im Humboldt Lab Dahlem ist »Springer« das Label für punktuelle, spielerische Eingriffe in die bestehenden Dauerausstellungen. Als erste unterbrechen die Kuratorinnen Martina Stoye und Andrea Scholz sowie der Medienkünstler Theo Eshetu an drei Orten den gewohnten Erzählstrang. Die Objekte, die sie einbringen, haben auf den ersten Blick nur sehr mittelbar etwas mit der Umgebung zu tun, in die sie platziert wurden. Dennoch sind überraschende inhaltliche Bezüge vorhanden, die erst über die Irritation wahrgenommen werden können: Verweise auf Sklavenhandel und blinde Flecken der Sammlungsgeschichte (Scholz), Ritualformen und deren Bildwirkungen (Stoye), Entertainment und Museumsideologie (Eshetu). Auf diese Weise setzen die »Springer« Kontrapunkte und entfalten ihre konstruktive Energie.

Springer

The knights (Springer) in a chess game have special freedoms. At the Humboldt Lab Dahlem — "Springer" is the label for selective, playful interventions in the existing permanent exhibitions. As a first step, curators Martina Stoye and Andrea Scholz and the media artist Theo Eshetu interrupt the usual narrative thread at three locations. The objects that they introduce have, at first glance, only very indirectly something to do with the surroundings in which they are placed. Nevertheless, surprising references with regard to content are there which can be perceived only through the irritation: references to the slave trade and blind spots in the history of collections (Scholz), ritual forms and the effects of their images (Stoye), entertainment and museum ideology (Eshetu). In this way, the "Springer" create counterpoints and unfurl their constructive energy.

Abb.: © Andreas Heller Architects & Designers

Jedes Sammlungsobjekt im Museum ist eingebettet in eine Fülle von Wissen, Informationen, Bedeutungen und Vermutungen, die sich in der Regel nicht ausstellen lässt. Oder andersherum: Wie könnte ein Museum Inhalte zu Exponaten vermitteln, deren ästhetischer Status sich aus einem wissenschaftsinternen Diskurs ergibt, deren Funktionen aus heutiger europäischer Sicht häufig kaum zu entschlüsseln sind und deren Herkunftsgeschichte unabdingbare, oft dramatische und hochpolitische Erklärungen zur Tatsache ihrer musealen Existenz liefert? In »Bedeutungen schichten« spürt der Hamburger Architekt und Ausstellungsmacher Andreas Heller diesen Fragen anhand ausgewählter Beispiele aus den Dahlemer Sammlungen nach. Mit einem Team aus Designern und Historikern versucht er, die so oft geforderte Kontextualisierung von Museumsobjekten auf eine Weise zu leisten, die für das Publikum ebenso attraktiv wie zugänglich ist.

Bedeutungen schichten

Every object in the collection of a museum is embedded in an abundance of knowledge, information, meanings and presumptions that usually cannot be displayed. Or vice versa: How can a museum convey contents to exhibits whose aesthetic status arises from an internal scientific discourse, whose functions, from a present-day European perspective, can barely be deciphered, and whose background stories often yield dramatic and highly political explanations regarding the circumstances of their existence in the museum? In "Bedeutungen schichten", Hamburg architect and exhibition creator Andreas Heller traces these questions with selected examples from the Dahlem collections. With a team of designers and historians, he attempts to carry out the so often required contextualization of museum objects in a way that is as attractive as it is accessible for the public.

Laufzeit der Ausstellungen / *Exhibition dates*:

14.03.—12.05.2013

Abweichende Laufzeiten / *Exceptions to general exhibition dates*:

»Gedankenscherz«, 14.03.—14.04.2013
»Musik sehen«, 14.03.—26.05.2013

Öffnungszeiten / *Opening hours*:

Mo geschlossen / *Closed Mondays*
Di—Fr 10:00—18:00 Uhr / *Tues—Fri 10 am—6 pm*
Sa—So 11:00—18:00 Uhr / *Sat—Sun 11 am—6 pm*

Eintrittspreise / *Admission*:

Bereichskarte Museen Dahlem / *Area ticket Dahlem Museums*
6 €, ermäßigt / *reduced* 3 € (bis / *until* 31.03.2013)
8 €, ermäßigt / *reduced* 4 € (ab / *beginning* 01.04.2013)

Verkehrsverbindung / *Public transport*:

U-Bahn U3 (Dahlem-Dorf)

Humboldt Lab Dahlem
Museen Dahlem, Lansstraße 8, 14195 Berlin
www.humboldt-lab.de

Leitung Humboldt Lab Dahlem / *Directors of the Humboldt Lab Dahlem*:

Martin Heller — Prof. Dr. Viola König, Direktorin Ethnologisches Museum / *Director of the Ethnological Museum* — Prof. Dr. Klaas Ruitenbeek, Direktor Museum für Asiatische Kunst / *Director of the Asian Art Museum* — Agnes Wegner, Leiterin der Geschäftsstelle Humboldt Lab Dahlem / *Managing Director of the Humboldt Lab Dahlem*